

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

74. Jahrgang.

Insertions-Gebühr
f. d. einseitige Zeile
aus gewöhnl. Schrift
oder deren Raum bei
einmalig. Anzeigung
2 S., bei mehrmalig.
je 6 S.

Gratisbeilagen:
Das Pflanzenkalender
und
Schwab. Bauwörter.

Nr. 179.

Nagold, Mittwoch den 15. November

1899.

Amtliches.

**Bekanntmachung
des Ministeriums des Innern
betreffend Dankagung für die Aufnahme der
Truppen bei den diesjährigen Herbstübungen.**
Vom 18. Oktober 1899. Nr. 15 872.

Nach den übereinstimmenden Mitteilungen der General-
kommandos des XIII., XIV. und XV. Armeekorps war die
Aufnahme der Truppen in Württemberg, obwohl der Be-
völkerung zum Teil nicht unerhebliche Lasten auferlegt
werden mußten, ausnahmslos, auch bei enger Belegung
der Ortschaften vorzüglich und verdient das gefällige Ent-
gegenkommen der Zivilbehörden, wie die Opferwilligkeit der
Bevölkerung, welche auch bei Einquartierung ohne Ver-
pflanzung die Mannschaften vielfach bestärkte und für Mann
und Pferde in selbstloser Weise sorgte, dankbarste Aner-
kennung.

Stuttgart, den 18. Oktober 1899.

R. Ministerium des Innern:
Bischof.

Bekanntmachung.

In Altensteig ist die Maul- und Klauenseuche
erloschen.

Nagold, den 13. November 1899.

R. Oberamt. Schäfer, Amtm.

Bei der Voranfrage für das Bauingenieuramt ist u. a.
für befähigt erkannt worden: Werner, Hermann von Effringen,
O. R. Nagold.

In der Sandgemeinde Gältlingen, Postbezirk Wildberg, tritt
am 16. Nov. d. J. eine Postfiliale in Wirksamkeit.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

* **Altensteig, 14. Nov. (Korr.)** Nach einer Auf-
führung in „A. d. Z.“ bestehen hier auch Wasserleitungs-
röhre. Die Wasserleitung ist mit natürlichem Hochdruck
erbaut und sobald in der unteren Stadt große Wasserent-
nahme stattfindet, bleibt das Wasser in den hochgelegenen
Häusern aus. Es sollen nun Wasserleitungen für die Gewerbe
mit größerem Wasserverbrauch eingeführt werden, ob aber
bei Entstehen weiterer gewerblicher Anlagen und dadurch
zunehmendem Wasserverbrauch trotz Wasserleitungen nicht der
gleiche Wassermangel wieder eintritt ist eine offene Frage.
Es wird nun der Vorschlag gemacht, eine Abfall-Rur
damit zu machen, daß man für die obere Stadt einen An-
schluß an die Schwarzwald-Wasserversorgung zu bauen.
Jedenfalls ist die Sache der Erwägung wert.

K. Herrenberg, 12. Nov. Für die künftigen Grund-
buchbeamten in erster Linie, (eingeladen aber waren auch
anderweitige Beamten und Lehrer) hielt heute mittag im
Gesp. 3. Sonne Oberamtsrichter Kapler einen eingehenden
Vortrag über das künftige Grundbuch und dessen Führung.

K. Herrenberg, 12. Nov. Heute erseute uns zum
erstenmal wieder nach einjähriger Unterbrechung Choralmusik
vom St. Jostkirchenturm. Die Stelle eines Stadtmusikus ist

Ueber die hohen Tauern zur Adria.

Von einem Nagolder.

(Fortsetzung.)

Auf unsere, an den Führer gerichtete Frage, ob er uns
nichts mehr zeigen könne, meinte er, „doch“, sagte aber hin-
zu „sehr schlechter Weg“. Der letztere Versuch war „Nacht“
in den Ohren meines Gefährten, der sofort dabei ist, wo es
gilt touristiche Schwierigkeiten zu überwinden.

Ich ließ mich herumbringen; wir folgten dem Führer
und drangen rechts neben der Brücke in die Riesenthorflamm
ein, durch welche sich die Necla Bahn gebrochen hat; auf
steilen Pfaden steigen wir hinunter zum Ufer des Baches,
überschreiten ihn auf der Concordiabrücke und treten auf dem
rechten Ufer in die Marinitzgrötte ein. Von hier aus kommt
man noch durch mehrere Höhlen, klettert auf schönen Felsen-
steigen und zum Schluß über eine Steilhalde auf die Straße nach
St. Gansian, das von dort aus in wenigen Minuten erreicht wird.

Der letzte Teil der Wanderung ist wunderbar schön durch
die verschiedenen Lichteffekte, welche die teils seitwärts, teils
von oben einströmende gedämpfte Tageshelle erzeugt; manche
Räume sind in Halbdunkel gehüllt. Dazu kommt noch der
interessante Weg an den Felswänden entlang, der sehr ver-
besserungsbedürftig ist; es kommen Stellen vor, an welchen
5-15 m über dem Wasser Dielen auf dicken, eingeschlagenen
Stiften an den Felsen befestigt sind, statt der Dielen giebt es auch
einige 10 cm breite Rahmenschenkel; in Bruchhöhe be-
findet sich ein Drahtseil, an welchem man sich beim Gang
über die Dielen hält.

nämlich seit 1. Nov. wieder besetzt und dem Stadthoibisten
Penning übertragen worden.

K. Herrenberg, 12. Nov. In verfloßener Woche
visitierte Prälat Dr. v. Wittich die Volksschule hier und in
Halslach. Wegen Scharlachvolanz in den Elementarklassen
konnten letztere nicht geprüft werden. Der hohe Visiteur
sprach sich sehr anerkennend über den Ertrag der Werkstags-,
Sonntags- und Fortbildungsschule aus und legte der Stadt
den zeitgemäßen Gedanken an die Gewährung einer Orts-
zulage an sämtliche ständige Lehrer hier ans Herz.

Freudenstadt, 12. Nov. Die allhergebrachte Bitte,
den Geburtstag des großen Reformators Martin Luther
durch Abbrennen eines Freudenfeuers auf dem Rindberg zu
feiern, nahm unsere Schuljugend auch am gestrigen Martini-
tage wieder voll und ganz in Anspruch. Hausweise zogen
die Knaben mit manchmal nicht wenig Geschrei durch die
Straßen und sammelten sich das Holz zusammen. Mit
Einbruch der Dunkelheit wurde der gewaltige Holzstoß in
Brand gesetzt, der, alsbald lichterloh brennend, mit den
hundertern von geschwungenen Fackeln besonders von der
Ferne ein überaus anziehendes Bild darbot. Ein Mähd ist
es zu nennen, daß durch Unvorsichtigkeit in Brand geratenes
Feuerwerk, ohne weiteren Schaden anzurichten, in die
Luft flog.

Tübingen, 11. Nov. Das Eisenbahnprojekt Tübingen
—Herrenberg ist neuerdings in ein weiteres Stadium ein-
getreten, das einen glatten Fortgang der Angelegenheit zu
sichern scheint. Schon vor einiger Zeit hat das Minister-
ium der äußeren Angelegenheiten bzw. die Generaldirek-
tion der Staatseisenbahnen auf eine diesbezügliche Eingabe
der Amtskörperschaft Herrenberg und der bürgerlichen
Kollegen von Tübingen den Bescheid erteilt, daß die Re-
gierung die Ausarbeitung von Plänen und Vorschlägen
für eine Bahnverbindung Tübingen—Herrenberg (Normal-
spur Herrenberg—Westbahnhof Tübingen) nicht beanstandet
und sich nur die Entscheidung, ob Staatsbahn oder Privat-
bahn, sowie die Entscheidung über Termin und Höhe eines
zu leistenden Staatsbeitrages noch vorbehalte. Wie wir
hören, sind nunmehr die beteiligten maßgebenden Kreise mit
der „Württembergischen Eisenbahngesellschaft“ in Verbin-
dung getreten, welche — nach Rücktritt der Berliner Ge-
sellschaft, mit der man vorher in Verbindung stand — die
vorbereitenden Arbeiten für den Bahnbau übernommen hat.
Die Kosten für die Vorarbeiten wird zum größeren Teil
die Amtskörperschaft Herrenberg, zu einem geringeren Teil
die Stadtgemeinde Tübingen tragen. Die Vorarbeiten, insbeson-
dere das Aufnahmegerüst, sollen schon in aller nächster Zeit unter
ihunlichster Benutzung der gegenwärtigen günstigen Witterung in Angriff genommen
werden. Die „Württembergische Eisenbahngesellschaft“ ist
eine Aktiengesellschaft und steht unter der Protection, an-
dereiseits aber auch unter der Aufsicht der königlich würt-
tembergischen Regierung. Der Regierung steht das Recht
zu, durch einen königlichen Kommissar die Geschäftsführung
der Gesellschaft überwachen zu lassen. Der Kommissar hat
die Befugnis, so weit es ihm zur Wahrung der Interessen
des Staates und der allgemeinen Verkehrsinteressen gebo-

ten erscheint, jederzeit in die gesamte Geschäftsverwaltung
der Gesellschaft Einsicht zu nehmen. Die Uebernahme der
Bahn durch diese Gesellschaft erscheint als die geeignetste
Basis für einen eventuellen künftigen Staatsbetrieb.

Tübingen, 13. Nov. (Korr.) Mit welcher großem
Interesse man die Geschicke der Buren in Südafrika
hier verfolgt und welche großer Sympathie sich dieselben in
allen Kreisen der Bevölkerung erfreuen, wird insbesondere
durch das Wohlwollen, das denselben durch Unterstützung
zu teil wird, bezeugt. Bei der öffentlichen Sammelstelle
sind bis jetzt Gelder in der Höhe von ca. 800 M. einge-
laufen. Die Gelder fließen der Hauptklasse des Zentral-
komites der deutschen Vereine vom „Roten Kreuz“ in Berlin
zu, welches bekanntlich eine wohlausgerüstete sanitäre Ex-
pedition nach Südafrika entsandte. Es ist beinahe während,
wenn man die Liste der Geber durchgeht; alle Schichten
der hiesigen Bevölkerung kann man unter den Spendern
vertreten vorfinden, nicht allein Universitätsprofessoren oder
sonstige höhere Beamte, sondern auch Bürger, Studenten,
Gymnasialschüler und sogar Diensthöfen haben bis jetzt ihr
Scherlein für die verwundeten Buren der Sammelstelle zu-
fließen lassen. Es wäre zu wünschen, daß auch anderwärts,
gleich hier, für die stammverwandte Nation in der geschil-
derten Weise Schritte gethan würden.

Stuttgart, 13. Nov. Wie uns mitgeteilt wird,
ist unser Landmann Graf Harrar Zeppelin, der als
Hauptmann mit den Buren gegen die Engländer kämpfte,
am 23. Okt. an den Folgen einer schweren Verwundung
gestorben.

Oberndorf, 13. Nov. Von Interesse wird es für
die hiesige Einwohnerschaft sein, zu erfahren, daß die
serbische Armeelieferung bei der Waffenfabrik Rausser dahier
Repetiergewehre bestellt hat. Wie aus Belgrad gemeldet
wird, soll aus diesem Grunde der serbische Kriegsminister
Wutschkowsky hierherkommen. Im Laufe dieser Woche
werden die Vertreter der italienischen Armee, die hier Re-
volver übernommen haben, nach Beendigung ihrer Mission
in ihre Heimat zurückkehren. Gegenwärtig befindet sich noch
eine schwedische und eine württembergische Kommission hier.

Heilbronn, 12. Nov. (Korr.) Ein neuer Beweis
aufstrebenden Gewerbetriebs unserer Industriestadt gab der
gestern Nachmittag in Gegenwart einer großen Menschen-
menge stattgehabte Stapellauf eines großen eisernen
Frachtschiffes im Gewicht von 1600 Tn., das auf der
Werft der Seibertischen Schiffbauanstalt erbaut worden ist.
Das Schiff führt den Namen unseres Stadtoberhauptes
„Paul Hegelmaier“, der unter den üblichen Zeremonien
selbst die Taufe vollzog. Das Schiff ist für Rhein- und
Nedarfahrten bestimmt.

Münzingen, 12. Nov. Die Trockenheit auf der
Alb ist so groß, daß die Gemeinde Albed, die vor 10
Jahren eine eigene Wasserleitung einrichtete, wegen Ver-
stehens ihrer Quelle Anschluß an die Gruppe 12 der Ab-
wasser-Verförmung (Jungingen, Bernstadt, Weimerstetten)
suchen muß.

Sigmaringen, 12. Nov. Wie hier verlautet, ist

Wenn die Wand überhängt, was an einigen Plätzen der
Fall ist, so muß man sich mit beiden Händen festhalten und
vordrücken schieben.

Der Führer hatte also mit seiner Bemerkung über diesen
Teil des Weges nicht ganz Unrecht.

Nicht weit von der Kirche ist unser Wirtshaus, in dessen
Garten wir uns nach stündiger Abwesenheit zurückziehen
sollten. (Ueberrall in der Gegend trinkt man guten Landwein, weiß
oder rot, das Viertel zu 11 Kr. = 19 S.)

Ein am Nebentische sitzender Herr stellte sich als Fr.
Müller, Mitglied der Alpenvereins-Sektion Triest vor und
erbot sich uns mit seinem Rat an die Hand zu gehen. Wir
waren sehr erfreut über die Bekanntschaft dieses schon oben
erwähnten Herrn, der sich hinsichtlich der Erforschung der
Höhlen solch große Verdienste erworben hat, daß der schönste
Dom von St. Gansian nach ihm benannt wurde und nahmen
sein freundliches Anerbieten mit größtem Danke an. Wir
hatten im Sinn, mittags nach Adelsberg zurückzufahren, um
die dortigen berühmten Höhlen zu besichtigen, er riet uns
aber davon ab und veranlaßte uns zu einer anderen Ein-
teilung unserer Route, welche uns entschieden mehr bieten werde.

Nachdem wir uns noch eine Zeit lang unterhalten hatten,
brachen wir nach Divaca (sprich Divaatscha) auf; der Weg
führt an der „Stefanienwarte“ vorbei, welche ein felsendes
Bild zeigt; man sieht am Rande eines 160 m tiefen Ab-
grundes und blickt in einen Felsenkreis von über 400 m
Durchmesser, auf dessen Grund die Necla in einen kleinen
See fließt; wir sahen nochmals einen Teil der Brücke, welche
wir soeben begangen hatten und erblickten auf der andern

Seite des Abgrundes auf gleicher Höhe mit uns die Kirche
von St. Gansian. Ein grauig schönes Bild, von dem man
sich schwer locken läßt.

In Divaca, woselbst wir zu Mittag speisten, besorgte
uns der sehr gefällige Gasthofbesitzer einen Führer, mit wel-
chem wir um 1 Uhr aufbrachen; mit Lichtern und Magna-
stunddraht waren wir auch hier gut versehen.

Nach 1/2 Stunde kamen wir mitten im Walde an ein
großes, rundes Erdloch; dasselbe heißt Kacna jama (sprich
Katschna), Schlangengrotte und hat die ganz ungeheure Tiefe
von 304 m; die Spitze des Giffelturms würde also nicht
einmal oben heraus schauen, wenn man solchen auf den Grund
des Trichters stellen könnte.

Ueber Felsen und eingehauenen Stufen kann man 40 m
tief hinabsteigen auf ein Felsband, das höchstens 1 m breit
ist, den Trichter überquert und ihn in 2 ungleiche Hälften teilt.

An der Felskante ist eine eiserne Schanzhänge angebracht
und auf dem Felsband befinden sich 2 solche in Meterhöhe.

Der Führer ging voraus, mein Reisegefährte sofort hinten-
drein und ich — wirkte ein unangenehmes Gefühl hinunter,
das mich beim Blick in die gräßliche Tiefe beschlich und —
folgte nach.

Das Felsband ist 20 m lang, der obere Durchmesser
des Schlundes hat 40 m; es kommen somit auf 10 m Länge
40 m Gefäll; der geneigte Leser kann sich hieraus einen Vers
machen, daß der letztgenannte Steig mit seinen sehr ungleichen
Stufen nicht gerade besonders angenehm zu begeben ist. Gefahr
ist keine vorhanden; wer sich nicht schwindelfrei fühlt, kommt
überhaupt in keine, er bleibt von selbst oben. (Fortf. folgt.)

Graf Brühl, Regierungsrat in Sigmaringen, zum Regierungspräsidenten von Hohenzollern ernannt worden.

Pforzheim, 10. Nov. (Korr.) Der Typhus geht zurück. Vor 4 Wochen lagen im Krankenhaus 125 Kranke, jetzt sind es nur noch 85.

Karlruhe, 14. Nov. (Korr.) Wie verlautet, dürfte die erste Sitzung der kommenden Landtagsperiode am 27. oder 28. d. M. stattfinden, jedenfalls aber kaum später.

Berlin, 12. Nov. Ueber das Programm beim Empfang des Kaisers in England berichten englische Blätter folgendes: Die Ankunft des Kaiserpaars auf der „Hohenzollern“ am Morgen des 20. November bei Spithead wird von dem dort versammelten Geschwader mit Salutgeschüssen begrüßt werden, ebenso auch von der Garnisonbatterie am Eingang des Hafens von Portsmouth. Die Matrosen werden die Raizen bemannen und die deutsche Kaiserstandarte wird auf den Schiffen und zu Lande gehißt werden. Das von dem Höchstkommmandierenden zu Portsmouth, Lord Seymour, zu entwerfende Programm wird der Königin zur Bewilligung vorgelegt werden. Es verlautet, der Kaiser werde die englische Admiralsuniform tragen und vom Prinzen von Wales und dem Herzog von York empfangen werden. Das Kaiserpaar wird sich dann mit dem Großherzog der Königin nach Windsor begeben, wo der Zug um 1 Uhr eintrifft. Die Südseite des Windsorbahnhofes wird besetzt werden, die inneren Bahnhofsräume der Königin sind geschmackvoll decorirt. Der Bürgermeister und der Stadtrat von Windsor werden den Kaiser auf dem Bahnhofe empfangen, worauf die Herrschaften sich in einer königlichen Equipage nach Schloß Windsor begeben. — Wie die „National-Zeitung“ erzählt, ist an amtlicher Stelle nichts davon bekannt, daß Staatssekretär Graf v. Bismarck in Folge einer Einladung der Königin Viktoria den Kaiser nach England begleiten werde.

Die Angelegenheit des Oberfeuerwerkers Edmann ist keine Landesverratsaffaire! Dieses erfreuliche Resultat hat, wie von eingeweihter Seite bündigst versichert wird, die fortschreitende Untersuchung in dem mehrfach erwähnten Falle ergeben. Man erklärt, daß militärische Geheimnisse nicht verletzt wurden, und daß die Verhaftung auch in keinem Zusammenhang mit der Thätigkeit Edmanns in der Königl. Geschützfabrik stehe, wo ihm lediglich die Revision der fertiggestellten Geschosse obzulegen habe. Es sei auf eine Denunciation hin festgenommen worden, die mit seiner militärischen Stellung kaum etwas zu thun habe. Ob er schuldig ist, muß vorläufig noch dahingestellt bleiben. — Von anderer Seite wird gemeldet: Edmann war 6 Jahre lang in der Gießerei thätig, im ganzen ist er 11 1/2 Jahre im Dienst, in einem halben Jahre wollte er seinen Abschied nehmen. Er ist im Spandauer Militärrath als Untersuchungsgefangener internirt, seiner Gattin hat er bei der Verhaftung keinesfalls seine Unschuld versichert. Es heißt, er habe immer gern einen Nebenverdienst gehabt und als tüchtiger Zeichner sich mit der Bearbeitung von Patenten beschäftigt. In Patentsachen soll er auch Zeichnungen benutzt haben, die ihm von Rechts wegen nicht zur Verfügung standen. Der genaue Grund der Verhaftung ist angehtlich des geheimen militärgerichtlichen Verfahrens zunächst nicht zu ermitteln.

Ausland.

Paris, 11. Nov. Von wohlunterrichteter Seite wird bestätigt, daß die Pest vor 3 Wochen in Philippeville (Algier), jedoch in sehr milder Form ausgebrochen ist. Die Krankheit hat sich bisher nicht ausgebreitet, sondern blieb auf einige Fälle beschränkt. Die Regierung traf mit vollem Erfolg Vorsichtsmaßregeln, insbesondere ließ sie in großem Maße Schutzimpfungen vornehmen. Ob die Pest aus Indien oder Oporto eingeschleppt ist, hat noch nicht festgestellt werden können.

Petersburg, 10. Nov. Die „Nowoje Wremja“ hebt hervor, die Potsdamer Kaiserzukunft werde in Rußland keinerlei Meinungsverschiedenheiten hervorrufen. In Rußland wüßte man durchaus aufrichtig die allerbesten Beziehungen zwischen Rußland und Deutschland und wenn die „Nordd. Allg. Ztg.“ behauptet, daß das Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland die Erhaltung des Weltfriedens begünstige, habe die „Nowoje Wremja“ gegen diese Bemerkung nichts einzuwenden. — Die „Nowosti“ führen aus, die deutsch-russischen Beziehungen hätten sich mit jedem Jahre gebessert und könnten gegenwärtig als durchaus befriedigend bezeichnet werden. Die Beziehungen seien, kurz charakterisirt, gute, freundschaftliche und nachbarliche. Das Blatt wirft einen Rückblick auf die allmähliche Entwicklung dieser guten Beziehungen und wünscht schließlich, die Friedensliebe der Mächte werde in London gebührend gewürdigt und möge England zur Annahme uneigennütziger, wohlgemeinter Vorschläge hinsichtlich des Transvaalkrieges geneigt machen. — „Nowosti“ meint, die Potsdamer Zukunft der beiden mächtigsten Monarchen der Welt erlange in Anbetracht der augenblicklichen politischen Konstellation eine größere Bedeutung, als irgend eine andere Kaiserreise. Der Mittelpunkt der diplomatischen Verhandlungen sei Berlin geworden, wo zweifellos Hochwichtiges zwischen den beiden Monarchen verhandelt wurde.

Belgrad, 13. Nov. Es werden neuerdings Versuche gemacht, eine Aussöhnung zwischen dem Erzkanzler Milan und der Erzherzogin Katalie herbeizuführen. Letztere verhält sich jedoch ablehnend.

London, 13. Nov. Daily Mail melden aus Shanghai vom 12.: Man verfolgt hier mit Besorgnis die Entwicklung der Beziehungen zwischen Rußland und Japan. Letztere Macht ist ohne Frage hauptsächlich mit China verbandelt. Die von der Kaiserin-Witwe angeordnete Degra-

bierung des kürzlich aus Japan zurückgekehrten chinesischen Spezialgesandten war ein taktischer Zug, um Rußland zu beruhigen. Eine starke russische Flotte will im Hafen vor Nagasaki überwintern, wogegen Japan wahrscheinlich Einspruch erheben dürfte.

Vom südafrikanischen Kriegsschauplatz.

London, 11. Nov. Die Generalsstabs-Offiziere der englischen Division des Expeditionskorps sind gestern in Kapstadt eingetroffen. Sofort nach ihrer Ankunft halten sie eine Unterredung mit General Buller. Es wurde beschlossen, unverzüglich 1500 Mann nach Durban zu senden. Vier Truppentransportschiffe haben sich ebenfalls dorthin begeben.

London, 11. Nov. Nach in Lorenzo-Marques angelangten Meldungen soll General Joubert Ladysmith fortgesetzt bombardiren. Die Engländer antworteten nur schwach auf das feindliche Feuer. Joubert habe, nachdem er noch weitere Truppenverstärkungen und neue Munition erhalten, eine Abtheilung seiner Armee nach dem Süden abgeschickt, um Colenso in Verteidigungszustand zu setzen. Die Buren beginnen gegen Pietermaritzburg vorzudringen und halten die Eisenbahnlinie besetzt. Die englischen Panzerzüge zirkulierten nur bis zu Pieter-Station.

Durban, 13. Nov. Die Kriegsschiffe setzten eine Marinebrigade mit 20 Geschützen an Bord.

Alwal North Kapkolonie, 10. Nov. Die Buren haben die Telegraphendrähte südlich von Alwal North und die Tante des Führers bei Daltonspont zerschnitten. Der Oranjefluß ist jetzt unpassierbar von Bouthan nach Norvalspont. Eine große Streitmacht der Buren befindet sich acht Meilen von Alwal North.

London, 12. Nov. Aus dem Scharmäuel am Oranjeßuß bei Belmont wird hier geschlossen, daß sich dort erste Borgänge in der nächsten Zeit abspielen werden, welche die bei Ladysmith in den Schatten stellen. Es sei klar, daß sich am Oranjeßuß große Massen konzentrieren und man glaubt, daß dort die nächste größere Aktion stattfinden wird.

London, 13. Nov. Das Kriegsministerium veröffentlicht folgende Depesche aus Kapstadt vom 11.: General Relewich berichtet aus Kimberley: Der Feind war am 4. Nov. sehr thätig, hauptsächlich in der Absicht, das Vieh fortzutreiben. Die Freikaubaren zogen sich jedoch schleunigst vor den vorrückenden Engländern zurück, ohne zu feuern. Sodann rückten die Transvaalburen auf Reilworth vor, rückten aber vor den leichten Reiteren zurück. Später feuerte der Feind aus einem Geschütz ohne zu schaden. Der Verlust der Buren ist wahrscheinlich schwer, denn man schätzte allein von einer Stelle 6 Tote fort. Gegen Abend erschienen in der Nähe des Wasserreservoirs von Kimberley eine neue Abtheilung der Buren. Die Engländer schossen mit Mörzgeschützen. Das Feuer dauerte auf beiden Seiten bis zur Dunkelheit. Die Engländer hatten einen Toten und 2 Verwundete. Der Feind zog sich eiligst zurück.

Kapstadt, 13. Nov. Ein Telegramm aus Kimberley ohne Datum, das gestern aus Hoptown besördert wurde, meldet, daß ein Soldat in der Nähe von Kimberley bei Carters Farm stattgefunden habe. Auf englischer Seite wurde ein Mann getödtet und einer verwundet. Von den Buren sollen 6 getödtet worden sein, doch glaubt man, daß ihre Verluste größer sind.

Madrid, 13. Nov. Ein Reisender, welcher aus Pratoria in Teneriffa eingetroffen ist, berichtet: Pratoria sei stark besetzt. Die Zahl der dort gefangenen gehaltenen Engländer sei viel größer, als in den englischen Depeschen angegeben worden sei.

London, 13. Nov. Eine vom Kriegsministerium veröffentlichte Depesche aus Maseling vom 25. Okt. meldet: Nach ständigem Bombardement machte der Feind einen allgemeinen Angriff auf 3 Seiten, wurde aber von den Mörzgeschützen zurückgetrieben. 8 Buren wurden getödtet. Aus Maseling wird unter dem 27. Okt. berichtet: Alles ist wohl. Der Feind führt 94-Pfünder auf, ohne wesentlich zu schaden.

Lorenzo Marques, 13. Nov. 70 Meilen von der Küste wurde der französische Dampfer „Cordoba“ durch einen englischen Kreuzer mittels Signals zum Anhalten aufgefordert. Als der „Cordoba“ die Aufforderung nicht beachtete, gab der englische Kreuzer einen blinden Schuß ab. Nach Prüfung der Papiere des Dampfers wurde demselben die Weiterfahrt nach Lorenzo Marques gestattet.

Kleinere Mitteilungen.

Tübingen, 10. Nov. Strafkammer. Wegen eines Verbrechens des Totschlages war heute angeklagt der kaum 17 Jahre alte Baufreund Robert Blum von Löhnhardt, O.A. Koch. Dieser hat am 8. Sept. d. J. in Rottenburg nach kurzem Wortwechsel dem Bauern Roriz Farger von da mit seinem Taschenmesser einen mit voller Wucht geführten Stich in die rechte Brustseite versetzt, welcher die Blutgefäße der innern Brustwand, den Rutschlappen der rechten Lunge, den Herzbeutel und die rechte Herzklammer durchstieß und noch in derselben Nacht infolge Verblutung den Tod des Farger herbeiführte. Der Angeklagte, der sich seiner That noch rühmte, machte Nothwehr geltend. Der Angeklagte wurde im Sinn der Anklage für schuldig erkannt und unter Zustimmung mildernder Umstände und des Milderungsgrundes des jugendlichen Alters zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren verurteilt.

Luzern, 12. Nov. (Korr.) Dem schon lange unter der hiesigen Kinderwelt grassirenden Krampfhusten sind

in letzter Zeit 5 Kinder zum Opfer. Aus einer Familie starben allein in einer Woche 2 Kinder.

Stuttgart, 10. Nov. Die Frage des unlauteren Wettbewerbs spielte in einer gestern vor dem hiesigen Schöffengericht verhandelten Privatklagesache einer hiesigen Papierwarenhandlung gegen einen hiesigen Buchdruckereibesitzer eine Rolle. Die Verhandlung ist namentlich auch für das graphische Gewerbe von Interesse. Die Papierhandlung nimmt Aufträge auf Druckarbeiten an, die in verschiedenen Druckereien hergestellt, aber mit der Firma der Papierhandlung unter den betr. Arbeiten versehen werden, so daß beim Publikum der Glaube entstehen kann, diese habe die Arbeiten selbst hergestellt. Der Buchdruckereibesitzer schrieb nun an eine hiesige Firma, warum sie ihre Druckarbeiten bei der Papierhandlung bestelle, die doch keine Buchdruckerei besitze. Außerdem korrespondierte er mit der Papierhandlung unter Hinweis auf das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb. Diese Briefe bilden den Gegenstand der Privatklage; ein Sühneversuch scheiterte an der Weigerung des Buchdruckereibesitzers. Der Anwalt des Beklagten stellt dem Gerichte anheim, in der Handlungsweise der Papierhandlung ein Vergehen gegen § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb anzunehmen, mindestens liege aber eine Täuschung des Publikums vor. Es kommt indes ein Vergleich dahin zu Stande, daß der Buchdruckereibesitzer erklärt, er habe den Besitzer der Papierhandlung nicht beleidigen wollen. Der Buchdruckereibesitzer trägt die Gerichtskosten, jeder Teil seine eigene Kosten. Die eigentliche Streitfrage, ob das Versehen einer Druckarbeit mit einer anderen Firma als der des wirklichen Druckers als unerlaubt und gegen den § 1 des Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb verstoßend anzusehen sei, ist nun allerdings nicht entschieden.

Stuttgart, 13. Nov. (Korr.) Gestern Abend fiel Ecke der Nedar- und Schloßgartenstraße ein 30jähriger Zimmermann aus einem Straßendampfwagen, daß er eine Gehirnerschütterung erlitt und bewußtlos liegen blieb. — Dasselbe Unglück widerfuhr einem 30jährigen Sattler, als er gestern Abend bei der Stöckschule von einem im Laufe befindlichen Straßenbahnwagen absprang.

Rehingen, 12. Nov. (Korr.) Der 62jährige ledige Pferdeknecht in der Dampfzettelerei Jüd dahier erhielt vorgestern Abend von einem seiner Pferde einen heftigen Schlag auf den Unterleib, wodurch er schwere innere Verletzungen erlitt. Derselbe sollte gestern nach Tübingen verbracht werden, erlag jedoch seinen Verletzungen unterwegs.

Stingen, 12. Nov. (Korr.) Gestern Abend begab sich der Besitzer der Wirtschaft zur „Vollkühle“ hier in die vom Naturheilverein hier begründete Badeanstalt. Als er nach längerer Zeit nicht zurückkehrte, schaute man nach ihm und fand ihn in der Badewanne tot liegen. Es scheint, daß er, als er eine Douche nahm, vom Schläge getödtet wurde. Der hinterlassenen Familie wendet sich allgemeine Theilnahme zu.

Stlingen, 11. Nov. (Korr.) Die „Stlinger Ztg.“ meldet: Erschossen hat sich gestern Abend am Kirchhof ein 30jähriger lediger Schreiner von hier, welcher schon längere Zeit an einem Halsleiden gelitten hat.

Möckmühl, 11. Nov. (Korr.) Ein schwerer Unfall ereignete sich vorgestern beim Kirchenbau, indem sich beim Auszug ein mit Zement gefüllter Sack löste und so unglücklich auf einen beim Bau beschäftigten Arbeiter namens Eugen Zipsels fiel, daß derselbe schwere innere Verletzungen davongetragen zu haben scheint.

Laupheim, 11. Nov. (Korr.) Vorgestern ist in Dietenheim hies. Oberamts das Sattlermeister Metzkesche Wohnhaus total abgebrannt.

Ulm, 11. Nov. (Korr.) In einer Wirtschaft kam es gestern zu einer blutigen Messerfechterei. Ein Arbeiter zog nach einem kurzen Wortwechsel mit einem anderen im Lokal befindlichen Arbeiter sein Messer und stach denselben in den Hals, so daß der Betroffene zusammenstürzte und schwer verletzt ins Hospital gebracht werden mußte.

Aus dem Lauterthal, 11. Nov. (Korr.) Auf schreckliche Weise verunglückte letzter Tage der 62 Jahre alte Johann Rauy von Hunderfingen. Derselbe hatte Röhren nach dem benachbarten Gaudelstingen geführt und wollte auf dem Rückweg im „Hirsch“ in Bichshausen einsteigen. Eines der Pferde war bereits untergebracht und Rauy wollte eben auch das zweite ausfahren, als dieses plötzlich mit dem Wagen davonrannte. Der unglückliche Rauy, der sich nicht schnell genug losmachen konnte, wurde geschleift, wobei ihm die Räder des Wagens über den Leib gingen. Hierdurch erlitt er mehrere Beinbrüche und schwere Verletzungen am Kopf, so daß er denselben, ohne vorher zum Bewußtsein zu kommen, erlag.

Geislingen O.A. Eßwangen, 11. Nov. (Korr.) Heute früh 1/3 Uhr brach im Hause des Bauers Dettinger Feuer aus, welches Haus und Scheuer desselben, sowie das nebenanliegende Haus des Sanbmanns L. Holzinger in Asche legte. Die Feuerwehren von Sipplingen, Nordhausen, Willingen und Minderoffingen waren zur Hilfe erschienen.

Pforzheim, 11. Nov. (Korr.) Im Hause des Flaschenhändler Ungerer in der Calwerstraße brach vor einigen Tagen und zwar in der Werkstätte, welche Schreinermeister Schwörer inne hatte, Feuer aus, welches rasch um sich griff und das Gebäude bei sehr starkem Wind in kurzer Zeit in Asche legte. Eine im Hause wohnende Frau mit 4 Kindern konnte mit knapper Not ihr und der Kinder Leben in Sicherheit bringen. Der Besitzer und die Frau sind leider nicht verschert. Der Schaden beläuft sich auf etliche Tausend Mark.

Brieg, 9. Nov. Das hiesige Schwurgericht verurteilte den Zimmermann Karlos aus Jähdorf, welcher den Metzgerlehrling Hedler ermordet und beraubt hatte, zum Tode.

Vermischtes.

Sternschnuppenfall. Wir machen unsere Leser aufmerksam auf den in der Zeit vom 14. bis 16. Nov. in der Morgenfrühe stattfindenden, alle 33 Jahre wiederkehrenden Sternschnuppenfall, der seinen Anfang aus dem Sternbild des Löwen nimmt, weshalb man diese Sternschnuppen auch die Leoniden nennt. Ein ganzes Jahrtausend hindurch ist der Novemberstern in den Annalen der Völker nachgewiesen, und noch wenigstens 900 Jahre zurück liegt das Ereignis, das ihn in die Bahn warf, in der er gegenwärtig um die Sonne läuft; aber der Weltkörper dem diese Trümmer entkamen, hatte vordem eine ganz andere Geschichte, die uns unbekannt ist, deren Spuren indessen auf die Tiefe des Sternraumes verweisen. Diese in zahllosen Scharen schwebend am Nachthimmel aufleuchtenden Meteore predigen die Wahrheit, daß auch die Weltkörper dem Zufalle und individuellen Untergang geweiht sind. Humboldt hat den Sternschnuppenfall im Jahre 1799 beschrieben. Im Jahre 1833 war er in Amerika so stark, daß die leuchtenden Meteore wie Schneeflocken am Himmelsgewölbe aufstiegen. Die ganze astronomische Welt ist in diesem Jahre auf das Ereignis gespannt. Der Schein des fast wöchentlichen Wiederscheitens dieses wahrscheinlich während auf die Sichtbarkeit der lichtschwächeren Meteore ein und vermindert die Grobheitigkeit der Erscheinung.

Der erste Nachweis von Gold in Transvaal geschah durch Brandenburger. Er führt auf eine Erklärung des bekannten Geologen L. v. Buch aus dem Jahre 1845 zurück. Der Genannte wies damals auf die verblühende Reichtlichkeit der geologischen Formation Südafrikas und Australiens, sowie auf die der metallführenden Erdschichten beider Länder hin. Ein früherer Einzelsand von Gold durch Heinrich Richthausen, den Berliner Zoologen, den medizinischen Berater des Kaisers, der mit Johnsen dem letzten holländischen Gouverneur des Kaplandes reiste, ein Erzählung, daß sich jetzt im Berliner mineralogischen Museum befindet, war unbeachtet geblieben. Erst 1854 wurde von einer Goldentdeckung im letzten Witwatersrand berichtet, doch vergangen noch 30 Jahre, ehe die praktische Ausbeutung der dortigen Fundstätten begann. Im Jahre 1884 meldete ein gewisser Arnold einem gewissen Goldentdecker das Vorkommen von Gold aus dessen Farm. Im Laufe desselben Jahres ging das Bestreben in die Hand der Gebrüder Struben über, deren Vortreiben zur Entdeckung des Goldens Rees führte, das eine sehr reiche Ausbeute gab, aber wegen zu geringer Ausdehnung bald erschöpft war. Bald darauf fanden sich Spuren von Gold in Kromdraai und an anderen Stellen des „Rand“, doch erst im März 1885 sammelte man das gelbe Metall in löhrender Menge in Betten von Konglomeraten, den sogenannten „Bankets“, deren diese Gegend sehr viele aufweist. Am 18. Juli 1886 endlich erklärte die Landesregierung neun Farmen als öffentliche Goldfelder, und nun wurde der „Rand“ schnell von Goldsuchern aus der ganzen Welt überschwemmt. Seitdem sind gleiche Entdeckungen noch auf dem ganzen Handstrich zwischen Pretoria und dem Vastafusse einerseits und zwischen Heidelberg und Merksdorp gemacht worden.

Polales.

Polales. (Eingefandt.) In dem Bericht über die gefällige Vereinigung zweier Gesangsvereine im Dirsch (Gesellschaft Nr. 178) wird angeführt, daß der Vorstand des Nagolber Liedertanzes Hr. Oberamtspfleger Kopp, von der Errichtung eines Saalhauses als von einem sehr berechtigten Wunsche aller hier Vereine gesprochen habe. Diese Saalbaufrage ist so wichtig, daß sie wohl einmal an dieser Stelle besprochen werden darf. Wir glauben nicht, daß es im ganzen Lande Württemberg eine zweite Oberamtsstadt von der Größe und Bedeutung Nagolds giebt, die in dieser Hinsicht so schlecht gestellt ist wie Nagold. Die vorhandenen Räumlichkeiten sind zu klein, zu nieder, zu unregelmäßig, als daß sie auch den bescheidensten Ansprüchen genügen würden. Ganz besonders empfinden diesen Mangel die Gesangsvereine, deren Mitglieder sich ja ausnahmslos jährlich abmühen, ihren Angehörigen und Freunden etwas Schönes zu bieten, die aber nach vielen Aufführungen enttäuscht und mahlendig sind, weil weder Einzel- noch Gesamtsitzungen in den überfüllten u. unangemessenen Räumlichkeiten nur auch bald zur Geltung kommen. Und wieviele bleiben weg, weil sie wissen, daß sie entweder gar keinen, oder doch nur einen schlechten Platz bekommen! Die Sänger waren schon demachen herabgestimmt, daß sie sagten: „Wir verzichten lieber auf alle Aufführungen und singen nur noch für uns allein.“ Dazu kommt, daß die Vereine wachsen; der Liedertanz hat jetzt schon 50 Sänger. Wie soll diese Masse in den verfügbaren Polales zur Geltung kommen? Aber auch andere Vereine haben dasselbe Interesse an einem großen Saal: Der Militär- und Kriegerverein, der Turnverein (zu seinen Aufführungen), die Feuerwehr, das Museum. Die Aufführungen des Seminars würden gewiß zum Teil auch dort abgehalten und damit einem größeren Teil der Bürgerschaft zugänglich werden. Patriotische Feste und Wahlversammlungen könnten schöner und angenehmer gestaltet werden als z. B. in der letzten und unfreundlichen Turnhalle. Kurz: Das dringende Bedürfnis nach einem großen Saal ist unbestreitbar. Dennoch hat sich noch kein Wort an das Unternehmen gewagt — wir finden es verwunderlich. Und wenn einer Riene macht, zu bauen, so lassen auch zwei andere Pläne machen; aber über kurz oder lang ist alles wieder ruhig. Diesem unhaltbaren Zustand sollte unbedingt ein Ende gemacht werden. Aber wie? Wir wollen diese Frage der Diskussion offen lassen und nur einige Lösungen andeuten: Die Stadt sorgt für ein Lokal und überläßt es gegen eine kleine Miete den Vereinen. Dabei ist aber nicht notwendig, daß das Unternehmen für die Stadt in klingender Münze rentiert, denn diese hat auch ideale Interessen ihrer Bürger zu befriedigen. Oder thun sich die Vereine zusammen und bauen unter Mithilfe der Stadt auf Aktien. Oder aber — und das ist unser Hauptvorschlag — baut ein Verein auf verzinliche Aktien (etwa 100 M.) unter namhafter Mitwirkung der Stadt. Etwas muß geschehen; mit den Mieten aber haben wir zu schlechte Erfahrungen gemacht, als daß wir uns weiterhin auf sie verlassen möchten.

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Lüdingen, 10. Nov. Heute fanden wieder 3 Wagen fränk. Rohrohr auf dem Güterbahnhof; der Ztr. kostete 4.80—5.— M.

Ulm, 11. Nov. (Korr.) Der Verkehr auf dem Ulmer Güterbahnhof war diesen Herbst abnorm stark. Allein an Obst ist heute das doppelte Quantum gegen voriges Jahr eingelaufen, nämlich 14.0 Waggons à 200 Ztr. Rechnet man den Zentner nur zu 5.50 M., so beläuft sich die Summe, die heute für von Italien, Tirol, Ungarn und der Schweiz bezogenes Obst aus Württemberg z. T. auch aus Bayern und Baden ins Ausland ging, auf rund 2 Mill. Mark.

Stuttgart, 11. Nov. (Schlachtwiehmärkte.) Zugetrieben wurden: 80 Ochsen, 60 Ferkel, 70 Kalbela und Rube, 273 Kälber, 280 Schweine. Unverkauft blieben: — Ochsen, 21 Ferkel, 42 Kalbela und Rube, — Kälber, — Schweine. Erlös aus 1/2 kg Schlachtmilch: für Ochsen 67—69 J., für Ferkel 50—55 J., für Kalbela und Rube 45—62 J., für Kälber 60—75 J., für Schweine 50—60 J. Verlauf des Marktes: Verkauf lebhaft, Tendenz fest.

Konkurs-Eröffnungen.

K. Amtsgericht Salingen. Albert Rändler, Bädermeister in Salingen. — K. Amtsgericht Göppingen. Gottlieb Säuerle, Händler von Heiningen, s. Zt. mit unzul. Aufenthalt in Amerika.

Auswärtige Geborene.

Pauline Rommel, geb. Kopp, 45 J. a., Böblingen. — Mathilde Sauer, geb. Kienle, 60 J. a., Böblingen. — Chr. Bohrmann, Oberamtspfleger, 46 J. a., Ludwigsburg. — Peter Paul Schraiwagel, Rottenburg. — Friedrich Laible, 41 J. a., Stuttgart. — Emilie Tisch, geb. Brand, 64 J. a., Stuttgart. — Wilhelmine Karoline Knoll, geb. Oberhardt, Stuttgart. — Ludwig Holzboog, Seminarwundarzt, Maulbronn. — Julie, Jeseln. v. Seeger, 33 J. a., Jall.

Litterarisches.

In nächster Zeit erscheint vollständig von „Wiemanns Hausbibliothek“ (Verlag von D. A. Hermann in Garmen) der 5. Band mit einer spannenden Erzählung „Unter dem Jesuitenhut“. Die durch ihre schriftstellerische Tätigkeit in weiteren Kreisen geschätzte Verfasserin, Frau Dr. A. Supper in Calw, behandelt darin eine interessante Episode aus Würzburgs dämlicher Zeit während des 30jährigen Krieges. In dem ersten Kapitel, das uns vorliegt, erzählt die Tochter eines Würzburger Krates ihre Jugendzeit im Balthaus, ihre und ihres Vaters religiöse Anschauungen, ihre Zusammenkünfte und Gespräche mit einem lutherischen Mädchen und die traurige Lage der Bewohner infolge des Krieges und einer großen Dürre. Die damaligen Zeitumstände sind trefflich geschildert und in den Gang der Erzählung ungenügend eingefügt. Die auftretenden Personen heben sich markant ab und lassen ihre Bedeutung und ihr Wesen sofort richtig erkennen. Die Sprache ist fließend und bildreich, der Stoff interessant und prächtig historisch aufgearbeitet; die Erzählung verspricht hohen Genuß und einen tiefen Einblick in die Glaubenskämpfe der Bürger jener schrecklichen Zeit. Das Werk reißt sich würdig den früheren Erzeugnissen der Schriftstellerin an, die damit aufs neue ihr feines Erzählertalent betundet. (S. Inzeratenteil.)

Druck und Verlag der W. B. Jaiser'schen Buchhandlung (Emil Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Sauer.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Nagold. Bäckerei- bzw. Oekonomie-anwesen-Verkauf.

Das in No. 168 und 169 dieses Blattes beschriebene Anwesen der David Graf, Bierbrauer's Kinder dahier kommt nächsten Samstag den 18. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem hies. Rathaus zum 2. und letztenmal zum Verkauf. Diehaber werden eingeladen. Den 14. November 1899.

Ratschreiber: Brodbeck.

Ziehung am 12. Dezbr. 1899.

Möckmühler Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der abgebrannten Stadt-Kirche.

Hauptgewinne 15000, 5000 Mk. etc.

Zusammen 1237 Geldgewinne mit 40 000 Mk. Lose à 1 M., 15 Lose für 12 M., Porto und Liste 25 J., empfehlen die General-agentur Eberh. Potzer in Stuttgart und die bekannten Verkaufsstellen im Lande.

Warnung!
An Stelle d. unübertroffen, unübertroffen, echten Dr. Thompson's Seifenpulver werden den Hausfrauen von den Händlern oft minderwert. Produkte unter-schoben. Man achte genau auf die Schutzmarke „SCHWAN“. Alleinst. Fabrikant: Ernst Siegler, Müßeldorf.

Steinschläger-Gesuch.

Am Straßenbau Teinach-Oberkollwangen finden Steinschläger (Ralkstein) den ganzen Winter durch Beschäftigung.

Unternehmer Kaupp.

Kalender für 1900

empfehlen die G. W. Jaiser'sche Buchhandlung.

Man beachte die Rückseite.



